

# Annaburger Zeitung

## Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal, am Mittwoch  
Sonntags (Ausgabe am Abend vorher).  
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.  
Bestellungen nehmen alle Postämter und die  
Verleiher, die Zeitungsboten und die  
Geschäftsstellen, Zigarrenhändler, entgegen.  
In Fällen höherer Gewalt, Streiks, Verkehrs-  
störungen und ähnlichen Umständen ist die  
Lieferung beim Rückzahlung des Bezugspreises.

Verlagspreis: 22.

Ämtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Milli-  
meter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außer-  
halb Wohnorte 7 Goldpfennig, für Anzeigen im  
ämtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil  
15 Goldpfennig, einseitig. Umrahmung, Sperrzeile  
und tabellarischer Satz mit Aufschlag.  
Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag  
vormittag 9 Uhr. Anzeigen erlösigen Umfangs  
werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbez. 10.

Nr. 20.

Mittwoch, den 10. März 1926.

29. Jahrg.

### Kleine Zeitung für eilige Leser.

\* In Genf fanden die ersten Sitzungen des Völkerbundes statt, die sich im wesentlichen mit den Vorarbeiten beschäftigten.  
\* Reichspräsident von Hindenburg hat den kommunistischen Parteiführer Dr. Brüning zum Reichspräsidenten ernannt.  
\* Der Präsident der Französischen Republik, Doumergue, hat verschiedene politische Persönlichkeiten empfangen, um mit ihnen über die Unterzeichnung eines Friedensvertrages zu beraten.  
\* Den Spanischen Truppen in Marokko sind bei Tetuan durch die Aufständischen schwere Verluste zugefügt worden.

### Das Genfer Rätsel.

In den Tagen vor Eröffnung der Beratungen in Genf hatten sich namentlich Frankreich und Chamberlain in aller Eile gefahren, als daß nicht von vornherein gewisse Bedenken über eine solche Lösung in Genf bestehen würden. Um diese Lösung herbeizuführen, fanden sich in die Vertreter jener Mächte, die Locarno unterzeichnet hatten, schon am Sonntag zu einer Vorbesprechung zusammen, die zwar fast vier Stunden dauerte, die Lösung aber nicht gebracht hat. Denn die amtlich darüber herausgegebenen Mitteilungen sagen, daß die Vertreter dieser Staaten bei der Unterzeichnung „in höchster und gegenwärtiger Situation anwesend“; und man folgt der nächsten Zeit, daß „diesem ersten Gesamtanlass in einer weiteren Sitzung die zweite Unterredung folgen soll“.

Zunächst einmal fällt auf, daß über den Zeitpunkt dieser zweiten Unterredung nichts gesagt ist. Das etwas dürftige Kommuniqué vermerkt sorgfältig, von einer Einigung zu sprechen oder von einer Aussicht dazu. Die Vertreter der einzelnen Staaten haben eben offenbar ihre verschiedenen, übrigens längst schon bekannten Ansichten — und Absichten entwickelt, ohne daß alsbald eine Brücke gefunden wurde. Diese Brücke wird wahrscheinlich noch gefunden werden, das ist möglich, aber — sie muß nicht von Deutschland, sondern von der Gegenseite her gebaut werden. Demnach ergibt sich zunächst einmal, daß mit dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund nicht sofort gerechnet werden kann, besonders auch deshalb nicht, weil man nicht annehmen kann, daß eine Einigung in Abschwächung der Vorzüge von Genf erreicht ist. Er soll allerdings die Absicht geklärt haben, am darauffolgenden Mittwoch wieder zurückzutreten. Bei seiner Wabstimmung er nicht zurückzutreten. Bei seiner Wabstimmung er nicht zurückzutreten. Bei seiner Wabstimmung er nicht zurückzutreten.

Die deutsche Delegation jedenfalls hat ganz unmissverständlich erklärt, von ihrem bisherigen Standpunkt nicht abzuweichen zu wollen, wenn das gesamte Reichsministerium sich auf den Standpunkt gestellt hat, eine Änderung in der Zusammenfassung des Völkerbundes nicht zu erfolgen, solange nicht Deutschland ein seinen Sitz im Völkerbund erlangen kann. Angeblich soll nun Chamberlain den Vorschlag gemacht haben, sofort eine Kommission einzusetzen, die noch in dieser Märztagung eine Änderung in der Zusammenfassung des Völkerbundes vorzubereiten soll. Das alles bedeutet eine Verzögerung, die übrigens Chamberlain selbst schon angekündigt hatte mit dem Reichsministeriums Einverständnis in den Völkerbund nicht sich ein Jahr lang verzögern, aber er wird dann ohne jede Rücksicht von seiten Deutschlands erfolgen können. Vielleicht, vielleicht auch nicht. Vorläufig steht Schweden immer noch unbedingt auf unserer Seite, weil sein Vertreter in Genf an einen abendlichen Besprechung gebunden ist, wonach er gegen jede Erweiterung des Rates über den deutschen Sitz hinaus an der Märztagung seinen Einfluß einbringen hat.

Während der Teilnahme an jener Sitzung haben den Geist von Locarno führt und Brian D. meinte, es handle sich vor allem darum, den Geist von Locarno ganz wiederherzustellen. Dieser Ansicht ist allerdings die deutsche Delegation auch, freilich in einem ganz anderen Sinne, als Brian das meint. Die Deutschen wollen nicht nur den Geist von Locarno, sondern auch die buchstäbliche Innehaltung der Verpflichtungen, die man uns dort gemacht hat. Uns legt also wieder eine neue Verpflichtung auferlegt zu wollen, wie die, uns gegen den Eintritt

anderer Mächte in den Völkerbund etwa in der Verpflichtung nicht sträuben zu wollen, diese aber uns Bedingungen auferlegen, von denen bei unserer Bereitwilligkeit zum Eintritt nie und nirgends die Rede war.

So läßt sich vorläufig noch nicht übersehen, wie die Dinge in Genf laufen werden. Nichts bedrohlich ist es nicht, was in den ersten Tagen jener Sitzung geschah, die eine Auswirkung dieses Geistes von Locarno bedeuten soll und die als Weltmeide gesehrt wurde.

### Eröffnung des Völkerbundes.

#### Erste Sitzungen in Genf.

In Genf hat Montag unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten Hibi, des japanischen Mitgliedes, die 35. Sitzung des Völkerbundes begonnen. Der Anbruch war außergewöhnlich feierlich. Die Beratungen sind zunächst geheim zur Feststellung der Tagesordnung und zu sonstigen Mitteilungen. Das Völkerbundesekretariat hatte eine veränderte Tagesordnung für die Aufstellung veröffentlicht, die insoweit von besonderem Interesse ist, als die Behandlung der Saarfrage, die bisher erster Punkt der Tagesordnung war, nunmehr 14. Punkt geworden ist. Diese Veränderung ist sehr bedeutsam, da hierdurch die Saarfrage aller Wahrscheinlichkeit nach erst nach der Wahl Deutschlands zum ständigen Reichsmitglied und somit unter Deutschlands Teilnahme zur Behandlung kommen wird. Statt dessen ist der Punkt der Tagesordnung, der die oberste Frage behandelt, an den Anfang der Tagesordnung gerückt und dürfte ohne Beteiligung Deutschlands entschieden werden. Es wurde eine Mitteilung ausgegeben, nach der die Tagesordnung festgesetzt ist.

Es verlautet, daß Chamberlain, Scialoja und Vandervelde die kürzigen Ratungsglieder von der wichtigsten Besprechungen mit den deutschen Delegierten unterrichtet haben. Im Anschluß daran wurde das Verfahren über die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund besprochen. Es kommen dabei die militärischen Verhältnisse des aufzunehmenden Staates in Frage. Dazu wird das Günstigste des ständigen militärischen Ausschusses des Völkerbundes eingeholt.

Auf der vorläufigen Tagesordnung, die in den Montag nachmittag folgenden Sitzungen der Völkerbundesversammlung beraten wurde, stehen als wichtige Punkte die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund und die Erweiterung des Rates.

Aus der Sonntagvorbesprechung der leitenden Staatsmänner erklärt man noch, daß Chamberlain und Briand sich bemühen hätten, die Deutschen davon zu überzeugen, das Abschneiden der Frage der Ratifizierung für Polen, Spanien und Brasilien bedeutete keine Neutralität gegenüber Deutschland. Die Deutschen hätten erklärt, bei allem guten Glauben müßten sie doch bei ihrem prinzipiellen Standpunkt verharren, die Frage des Eintritts Deutschlands müsse nicht mit den Ansichten anderer, zumal kleinerer Mächte verbunden werden. Von italienischer Seite wird die Meinung, daß Mussolini den zur Völkerbundesversammlung kommen wird, als völlig unzutreffend bezeichnet.

Die Türken haben die Einladung des Völkerbundes, anlässlich der Vorlage des England-Vertrages Vertreter zu entsenden, abgelehnt.

#### Eröffnungsansprache des Barons Hibi.

In seiner Eigenschaft als Präsident eröffnete das japanische Kamitglied Baron Hibi unter starkem Andrang des Publikums in feierlicher Weise die außerordentliche Völkerbundesversammlung, die über den Antrag Deutschlands zur Aufnahme in den Völkerbund zu befinden hat. In seiner Ansprache wies Baron Hibi darauf hin, daß die Völkerbundtagung zum erstenmal zu einer außerordentlichen Tagung einberufen worden ist, wie das in früheren Sitzungen der ganzen Welt immer wieder der Fall, das besondere Umstände es verlangen. Er erinnerte dann an den Antrag, den Deutschland am 9. Februar d. J. an den Völkerbund gerichtet hat, und gab einen Überblick über die seither vom Völkerbund getroffenen Maßnahmen zur Aufnahme Deutschlands. Er betonte, daß die außerordentliche Versammlung in der sehr kurzen Frist von kaum einem Monat nach Entschließen des Antrages Deutschlands abgehalten wird. Baron Hibi erklärte dann kurzlich: Die Einberufung der außerordentlichen Tagung ist ein Zeichen der ganzen Welt immer noch einer so kurzen Frist in gewiß ein Ereignis ohnegleichen und zeigt, wie sehr der Völkerbund einen wirksamen Apparat darstellt, sobald es sich um Angelegenheiten handelt, die eine große Zahl von Mächten angeht. Unbereits bin ich sicher, die Gesetze nicht nur der hier

versammelten Delegierten, sondern auch der Personen auszusprechen, die in der ganzen Welt unsere Debatten verfolgen, wenn ich sage, daß das Ereignis, das uns hier zusammengeführt hat, von der höchsten Bedeutung ist. Eine große Nation stellt sich ein, um in den Völkerbund aufgenommen zu werden. Ich erlaube mir, in diesem Umstand ein Anzeichen dafür zu sehen, daß die Verpflichtungen, die die Mitglieder des Völkerbundes unter sich verbinden, solange sie selbst vollkommen im Geiste der internationalen Gerechtigkeit, von dem sie befehle sind, angewandt werden, immer mehr Soffnungen werden und immer mehr auf das Gewissen der ganzen Welt wirken werden. Darauf erklärte Baron Hibi die Versammlung unter dem Beifall der Delegierten für eröffnet.

Auf der Publikumstribüne wohnten Dr. Lührer und Dr. Stresemann der Eröffnung bei und hörten interessiert den Worten Hibi's zu.

### Über die Auffassung in Berlin

erfährt man, daß Reichspräsident und Reichsregierung durch ein Telegramm des Reichsanwalter aus Genf über den Verlauf der Unterhaltungen unterrichtet wurden. Zwischen der Genfer Delegation und den in Berlin weilenden Reichsministern bestche vollkommene Übereinstimmung. Der Standpunkt der Reichsregierung sei in der Hamburger Rede des Reichsanwalter festgelegt worden, und genau derselbe Standpunkt sei in den Unterhaltungen mit den in Berlin beglaubigten Diplomaten ohne auch nur die kleinste Änderung formuliert worden. Die deutsche Delegation habe ein ganz fest umrissenes Mandat, das sie nicht im Geringsten überschreiten könne.

### Spaniens Anspruch.

Während Polen anheimsucht auf eine spätere Zeit verwiesen werden soll und gegen Brasilien's Eintritt ernstliche Einwände vorliegen, gewinnen Spaniens Ansprüche erstere Gestalt. Auf der Fahrt nach Genf erklärte der spanische Delegierte Minister Anagnas, daß Spanien Deutschlands Eintritt in den Völkerbund und seinen Ratifizierung begreife, weil es friedensfördernd sei. Spanien erwarte, Deutschland werde bei den Beratungen seinen großen Einfluß dahin geltend machen, daß es Spaniens Mitarbeiter im Rat bestimme. Ingerdem mehrerhohle Anagnas die Gründe für Spaniens Haltung und verteidigte den spanischen Standpunkt, einen Ratifizierung sofort zu bekommen.

Wie in Genf verbreitet wird, soll der spanische König selbst die verschiedenen Kabinette haben wissen lassen, daß er auf der Ablegung seines Anspruches bestehen müsse.

Wie sich die erhoffte Lösung bei den widerstreitenden Interessen gestalten wird, läßt sich zur Stunde am so wenig übersehen, zumal die Regierungskreise in Frankreich selbstverständlich einen stark hemmenden Einfluß ausüben.

### Politische Rundschau. Deutsches Reich.

#### Gladwin's Hindenburg an General Booth.

Reichspräsident von Hindenburg hat dem General der Seismarie, Booth, in London zu seinem 70. Geburtstag ein Glückwunschschreiben zugehen lassen in dankbarer Anerkennung der zahlreichen Wohltaten, die Angehörige der Seismarie notleidenden Seeligen des deutschen Volkes haben zuteil werden lassen. Hindenburg spricht in dem Schreiben die Hoffnung aus, daß es General Booth vergönnt sein möge, noch viele Jahre an der Spitze der Organisation zum Wohle der Menschheit zu wirken.

#### Meinliche Gedenker in Reichstag.

Der Reichsanwalt für Rhein, Saar und Pfalz veranfaßte Anfang der Berichterung der Bömer Zone im Reichstag eine Rheinische Gedenker. Der Reichsanwalt für Rhein, Saar und Pfalz veranfaßte Anfang der Berichterung der Bömer Zone im Reichstag eine Rheinische Gedenker. Der Reichsanwalt für Rhein, Saar und Pfalz veranfaßte Anfang der Berichterung der Bömer Zone im Reichstag eine Rheinische Gedenker.







# Amtlicher Teil.

## Bekanntmachung. Betr. Volksbegehren.

Die Eintragungslisten für ein Volksbegehren nach § 1 Nr. 1 des Gesetzes über den Volksentscheid betr.: „den Entwurf eines Gesetzes über Entschädigung der Fürstenerbämägen“ liegen vom 4. bis einh. 17. März d. Js. an den Wochentagen von 3 bis 7 Uhr nachmittags im Sitzungssaal (Rathaus) und an den Sonntagen von 3 bis 7 Uhr nachmittags für den 1. Stimmbezirk im Wahllokal zur „Weintraube“ und für den 2. Stimmbezirk im Wahllokal zum „Goldenen Ring“ aus. Die Unterschriften können während der angegebenen Zeiten in die Listen eingetragen werden.

Annaburg, den 25. Februar 1926.

Der Gemeinde-Vorstand.

## Bekanntmachung.

Für die Durchführung des Eintragungsverfahrens für das Volksbegehren über die Entschädigung der Fürstenerbämägen habe ich gemäß den §§ 97 und 24 der Kreisverordnungen für den aus dem Regierungsbezirk Merseburg bestehenden Stimmkreis zum Wahlmündungsleiter Herrn Regierungsrat **Boigtel**, zu seinem Stellvertreter Herrn Regierungsrat **Fehren**, **v. Stöckmar**, beide in Merseburg, ernannt. **Stöckmar**, Wahlmündungsleiter des Stimmkreises Merseburg, Merseburg, den 25. Februar 1926.

Der Regierungspräsident.

## Viehseuchepolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird hierdurch auf Grund des § 18 ff des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (R. G. Bl. S. 519) mit Ermächtigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes bestimmt:

§ 1. Nachdem unter dem Klauenviehbestande des Landwirts **Freig Wötter** in **Laundorf** und des Landwirts **Otto Müller** in **Langenreidenbach** der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche amtserkennlich festgestellt worden ist, wird aus der Gemeinde **Laundorf** (außer Kolonie) und aus der Gemeinde und dem Gutsbezirk **Langenreidenbach** je ein Sperbezirk gebildet.

§ 2. Für diese Sperbezirke gelten die in den §§ 2 bis 5 meiner „Viehseuchepolizeilichen Anordnung“ vom 16. Dezember 1925 — Amtliches Verordnungsblatt Seite 389 — getroffenen Maßnahmen.

§ 3. Die in § 6 meiner „Viehseuchepolizeilichen Anordnung“ vom 16. Dezember 1925 — Amtliches Verordnungsblatt Seite 389 — bezeichneten Maßnahmen gelten nunmehr auch für die Orte **Laundorf mit Kolonie**, **Annaburg**, **Bethau**, **Wolfsa**, **Lebzin**, **Alten**, **Rähnitz**, **Hohndorf**, **Labrun**, **Langenreidenbach**, **Proßhain**, **Blankenau**, **Schwaib**, **Bedwitz**, **Schildau**, **Siezenroda**, **Althausen**, **Melpitz**.

§ 4. Diese Anordnung tritt sofort in Kraft. Zuwiderhandlungen dagegen werden nach §§ 74 bis 76 des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 — R. G. Bl. S. 519 ff — bestraft.

Torgau, den 3. März 1926.

Der Landrat.

N. M.: Rihmann, Kreisinspektor.

Veröffentlicht: Annaburg, den 8. März 1926.

Der Amtsvorsteher.

## Schutz trigonometrischer Marksteine.

Wie in früheren Jahren werden die Besitzer von Grundstücken, in denen trigonometrische Punkte liegen, darauf aufmerksam gemacht, daß die Marksteine und die Marksteinerschuttsflächen, d. i. die freisitzige Bodenfläche von 2 Quadratmetern um den Markstein selbst, dem Fiskus gehören und die letzteren von der Bewirtschaftung ausgeschlossen sind. Diese Schutzflächen dürfen nicht vom Pfluge berührt und nicht geegelt werden, denn durch die geringste Verletzung des Marksteines ist der trigonometrische Punkt zerstört und kann nur unter Aufwendung von erheblichen Kosten wieder hergestellt werden.

Zuwiderhandlungen werden nach § 370, Ziffer 1, des Reichsstrafgesetzbuches mit Geldstrafe bestraft. Die Zerstörung von trigonometrischen Punkten der preussischen Landes- und Reichstrafgesetzbuches und wird mit Geldstrafe oder mit Gefängnis bis zu 2 Jahren bestraft.

Es ist wiederholt vorgekommen, daß Beschädigungen von Marksteinen von Kindern verübt worden sind; ich ersuche daher die Herren Schulleiter bzw. Lehrer, die Kinder entsprechend zu belehren und auf die Bedeutung der Steine hinzuweisen zu wollen.

Die Gemeinde- und Gutsvorstände sowie die Landwirte ersuche ich, die Besitzer von den Grundstücken, auf denen Marksteine liegen, auf deren Bedeutung aufmerksam zu machen. Die Marksteine ihres Bezirkes alljährlich mindestens je einmal im Frühjahr und im Herbst zu besichtigen und etwaige Beschädigungen oder Zuwiderhandlungen sofort hierher anzuzeigen. Torgau, den 2. März 1926.

Der Landrat.

N. M.: Rihmann, Kreisinspektor.

Veröffentlicht: Annaburg, den 8. März 1926.

Der Amtsvorsteher.

## Bekanntmachung.

Der für Donnerstag, den 25. März angelegte Vieh- und Schweinemarkt findet nicht statt. Krammarkt wird abgehalten.

Annaburg, den 5. März 1926.

Der Gemeinde-Vorstand.

## Bekanntmachung.

Die Sprechstunde des Herrn Kreisarztes findet diesmal Mittwoch, den 10. ds. Mts. vorm. 9 Uhr Markt 23 statt.

\* **Annaburg**, 9. März. (Ariegeredenmal). Auf das Preisauschreiben des Denkmalausschusses des hiesigen Landwehrvereins waren nicht weniger als 76 Entwürfe eingegangen. Am Montag, den 8. März lagte nun das Preisrichterkollegium, bestehend aus den Herren: Stadthauptamt **Peri-Wittenberg**, Stadthauptamt **Rohde** und Regierungsbaurat **Tscholsch-Torgau** und 3 hiesigen Herren um das Beste auszuwählen. Vor Beginn der Sitzung wurde der zur Entscheidung des Ehrenmals in Aussicht genommene Platz im Übergang des Giebelstraßen überflächlich ausgefüllt. Es war nicht leicht, hier zu wählen. Beim ersten Rundgang wurde alles ausgehoben, was nicht den Bedingungen in der Ausschreibung entsprach oder von vornherein für eine Preisbewertung nicht in Frage kam. Von den gebliebenen 15 Arbeiten wurden bei einem 2. Rundgang noch 8 ausgehoben, jedoch 7 Entwürfe zur engeren Wahl blieben. Keiner hiervon genigte in allen Punkten sämtlichen Anforderungen; deshalb kam das Preisrichterkollegium dahin überein, von der Verleihung eines 1. Preises abzusehen und die Arbeiten „Hünenmal“ und „Aar“ je einen 2. Preis zu erteilen. Da der Abstand zwischen den genannten und nun folgenden Arbeiten zu groß war, wurde auch kein 3. Preis verteilt, sondern die für diesen ausgelegte Summe von 50 M. beiden 2. Preisen zugezogen, jedoch für diese insgesamt 350 M. zur Verfügung standen, wovon auf jeden Entwurf die Hälfte fallen sollte. Die übrigen 5 Arbeiten, die teilweise bedeutendes künstlerisches Können zeigten, erhielten lobende Anerkennungen. Bei der Öffnung der Briefumschläge ergab sich, daß beide preisgünstigen Entwürfe „Hünenmal“ sowohl als „Aar“ von einem hiesigen Künstler, nämlich von Herrn Baumeister **Walter Kunze** stammen. Wir teilen seine Freude und beglückwünschen ihn herzlich zu diesem Erfolge. Auch von den nächsten 5 Entwürfen, also von den lobend anerkannten stellen sich noch 2 als in Annaburg entstanden heraus, es waren dies die unter den Kennworten „Dan!“ und „Treu“ eingereichten. Ihr Verfasser ist Herr **Wilhelm Rinze**. Alle Entwürfe sind im kleinen Saale des „Goldenen Ringes“ ausgestellt und unsere gesamte Einwohnerschaft ist freundlichst zur Besichtigung, die an Wochentagen von 2-5 Uhr und am Sonntag von 10-6 Uhr stattfinden kann, eingeladen.

**Annaburg**. Bei der am Sonnabend, den 6. März in Torgau stattgefundenen Gewerhausstellung vom Jagdverein Torgau erhielt Herr **Jörker Annaburg** für seinen erlegten Zwölfender-Hirsch den 1. Preis.

\* **Annaburg**. Das Lichtspielhaus bittet uns, einige Bemerkungen über den am Donnerstag, Freitag und Sonntag laufenden deutschen Großfilm „Die Nibelungen“ (1. Teil) freundlichst aufnehmen zu wollen: Wundervolles und urdeutschestes oder heldenlieber. In der Rindheit jubelnd gelungen in den einfachen und doch so wunderbaren Reihungen einer Sprache, in der Walter von der Vogelweide seine herrlichen Minnegeänge erklingen ließ. „Wundervolles und urdeutschestes oder heldenlieber. In der Rindheit jubelnd gelungen in den einfachen und doch so wunderbaren Reihungen einer Sprache, in der Walter von der Vogelweide seine herrlichen Minnegeänge erklingen ließ.“ Wundervolles und urdeutschestes oder heldenlieber. In der Rindheit jubelnd gelungen in den einfachen und doch so wunderbaren Reihungen einer Sprache, in der Walter von der Vogelweide seine herrlichen Minnegeänge erklingen ließ.

„Wundervolles und urdeutschestes oder heldenlieber. In der Rindheit jubelnd gelungen in den einfachen und doch so wunderbaren Reihungen einer Sprache, in der Walter von der Vogelweide seine herrlichen Minnegeänge erklingen ließ.“ Wundervolles und urdeutschestes oder heldenlieber. In der Rindheit jubelnd gelungen in den einfachen und doch so wunderbaren Reihungen einer Sprache, in der Walter von der Vogelweide seine herrlichen Minnegeänge erklingen ließ.

**Bethau**, 8. März. Feuerfarn durchdringt am Sonntag die mittägliche Stille unseres Dorfes. Im Gehöft des Landwirts **Beich** stand die große Scheune in hellen Flammen. Die Gefahr war äußerst groß, da die Nachborgehöfte dicht angrenzen und nur durch Brandigebäude von der brennenden Scheune getrennt waren, und auch das Wohnhaus vor drohte. Zu retten war die Scheune, aus welcher hohe Feuerfarnen und bieder Qualm emporstiegen, nicht mehr. Es galt, die Nachborgehöfte zu löschen. Nachdem noch der Motor aus dem angebauten kleinen Motorhäuschen geholt worden war, wurde das brennende Gebäude eingestürzt, um eine Fortpflanzung des Feuers auf die Nachborgehöfte zu verhindern. Der Giebel, welcher an die Scheune des Besitzers **Jandigen** grenzte, stand noch, drohte aber auf das

Dach dieser Scheune zu stürzen, wodurch auch diese gefährdet war; darum erkletterten einige Feuerwehrleute das Dach und stießen den brennenden Giebel mit langen Stangen um, so daß er mit mächtigem Crash, eine ungeheure schwarze Rauchwolke erzeugend, zusammenstürzte. Inzwischen langten auch die Feuerwehr der Orte **Großbretzen**, **Naundorf**, **Labrun** und **Daußleben** an, deren Spritzen aber nicht mehr in Funktion zu treten brauchten, da die Scheune bereits bis auf den Grund niedergebrannt war. Man vernahm, daß der Brand durch mit Feuer spielende Kinder verursacht wurde. Erwachene bemerkten das erst, als es zu spät war, und so konnten die Maschinen, Pflüge, Erntewagen und das Getreide, welche sich in der Scheune befanden, nicht mehr in Sicherheit gebracht werden und mußten mit verbrennen. Gegen 3 Uhr war das Feuer soweit gelöscht, daß Gefahr nicht mehr vorhanden war.

**Bretzin**, 2. März. Gestern wurde der Leichnam des Reisenden **Großmann jun.** von hier, welcher am 8. Januar durch einen Unglücksfall erkrankt, am Elbufer bei **Greubitz** gelandet.

**Schweinitz**, 3. März. In der Nacht vom Montag zum Dienstag besuchten Diebe unsere Stadt. Sie drangen in die Gebäude des **Herrmann Lehmann** und **Walter Böttger** ein und erbeuteten von letzterem 2 Fahrräder und von letzterem 1 Fahrrad. Vor nicht allzulanger Zeit fand **Herr Lehmann** schon zwei Fahrräder gestohlen worden. Danach zu schließen, ist der erste und zweite Diebstahl von derselben Diebesbande ausgeführt worden; denn sie muß sehr gut informiert sein! Der dritte Diebstahl von **Herr Lehmann** ist noch nicht aufgeklärt; denn der Stoff geht so lange zu Wasser, bis er bricht.

**Holzdorf**, 3. März. Heute Morgen gegen 5 Uhr brach in einem am Bahnhof stehenden älteren Gebäude des **Herrn Kaufmann Feist** Feuer aus. Das Haus, in welchem sich auch Kantorräume befanden, ist vollständig vernichtet worden. Wie der Brand entstanden, konnte noch nicht festgestellt werden.

**Sergberg**, 2. März. Die Leiche des Obersterkerleutnants **Erhold**, der seit 7. Januar vermisst worden war, ist in der Elster an der Elsterbrücke gefunden worden. Der pflichterfüllte Beamte war schon seit längerer Zeit schwermütig.

**Schildau**, 4. März. Seit etwa 14 Tagen wird die S. A. von hier vermisst. Sie hatte am Sonntag, dem 14. Februar, noch an einem Vergnügen der „Eintracht“ teilgenommen und wollte sich am nächsten Tage in eine neue Stellung nach außerhalb begeben. Seitdem fehlt jede Nachricht von ihr.

**Wilscheln**. Ein Wirbelsturm mit Schnee und Donner richtete im benachbarten **Böbzigler** bedeutenden Schaden an. Von der Dampflok wurde der größte Teil des Daches abgedeckt und der 20 Meter hohe Schornstein umgeworfen. An einem anderen Haus wurde die neubebaute Holmauer umgeweht und auf dem Anger fast sämtliche Pflaumenbäume sowie eine hohe Pappel umgestürzt.

**Wolfsk.** 6. März. In der letzten Gemeindevorsteherwahl wurde die Wahl des neuen Gemeindevorstandes vorgenommen. Drei Kandidaten waren von den Wählern aufgestellt worden, ein Bürgerlicher, ein Sozialdemokrat und ein Kommunist. Da keine der Kandidaten eine Stimmenmehrheit erringen konnte, mußte eine Stichwahl vorgenommen werden, bei der die Sozialdemokraten und Kommunisten ihre Stimmen vereinigten. So wurde der in Wilscheln anwesende Kommunist **Gemmitz** mit 7 gegen 5 Stimmen gewählt.

**Wolfsk.** Bericht im Viertelkreis wollen die hiesigen und die Einwohner der Nachbargemeinde **Rübs** haben, wenn der Preis für „die Wolk“ nicht auf 30 Bg. herabgesetzt werde. Bis dahin muß jeder Viertelkreis strafweise 5 Mark Buße an den Kirchenbauverein zahlen.

**Wanzenburg**. Am gleichen Tage und zur selben Stunde getrennt allein durch die räumliche Entfernung, starben in **Wanzenburg** die 84jährige Witwe **Thienemann** und ihre in **Wanzenburg** wohnende 50jährige Tochter.

**Wlgersleben**. Die zweite Silberhochzeit. Der 85jährige katholische Kirchenbauverein **Sander**, ein Veteran der Krüge 1864, 1866 und 1870-71, der schon in seiner ersten Ehe die silberne Hochzeit gefeiert hat, fand am kommenden Sonntag mit seiner zweiten Gattin nochmals das Fest der silbernen Hochzeit begehen.

Der Zeitungsanzeiger legen immer noch zahlreiche Geschäftsleute nicht den Wert bei, der ihr wirklich zukommt. Im Ausland, namentlich in Amerika und England, hat man schon längst erkannt, daß die eigentliche Seele des geschäftlichen Erfolges von jeher das Zeitungsinterat war. Letzter Tage wurde auf der Jahresversammlung der englischen Anzeigen-Gesellschaft die interessante Tatsache bekannt gegeben, daß in England im Laufe des letzten Jahres nicht weniger als annähernd ein Milliarde Mark für Zeitungsinterate aufgewandt worden sind. Alle großen deutschen Firmen haben ebenfalls auf der Grundlage der Zeitungsanzeiger ihren Betrieb aufgebaut und verdanken vornehmlich ihr den Hauptteil des geschäftlichen Erfolges. Ein Geschäftsmann, der heute noch nicht diese alte Wahrheit erkannt hat, darf sich nicht wundern, wenn Andere das Rennen machen. Die Zeit der Frühjahrsangebote steht unmittelbar vor der Tür. Dem! daran, was das Interat die dabei dienen kann!

## Der Deutsche Rindfunk

die größte Funkzeitung, bringt alle Programme und großen Unterhaltungs- und Belletristerei. Nur 50 Pf. jede Woche. Abonnementsbestellung bei jedem Briefträger. Preisnummern kostenlos vom Verlag **Deutscher** 24



**Sein Mahnruf** | **Notenhefte**  
12.—14. März. | wieder vorrätig bei  
Herm. Steinbeiß.

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben Mannes drängt es mich, tiefbewegt allen für die erwiesene Anteilnahme und das ehrende Grabgeleit herzlich zu danken. Tiefgefühlten Dank dem Personal der Annaburger Steinquarzfabrik, dem Vater-Personal und dem Verband, welches mir in den schweren Stunden hilfsreich zur Seite stand. Besonders danke ich auch dem Männer-Gesangs-Verein für den erhebenden Gesang, sowie allen denen, die meinen unerschöpflichen Mann durch Blumen-schmuck und Geleit bei seinem Beigang ehrten. Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen  
**Auguste Wietisch**, geb. Kirechner  
und Ainder.  
Annaburg, den 9. März 1926.

Donnerstag, d. 11. März, nachm. 2 Uhr  
**Motorrad-Abnahmeprüfung**  
im Gasthof „Stadt Berlin“ in Annaburg.

**Zwangsversteigerung.**  
Am Donnerstag, den 11. März 1926, mittags 12 Uhr werde ich in Annaburg, Gasthof Sieges-  
kranz (Dobro, Markt)  
**54 Stück Basen**  
öffentlich meistbietend gegen Vorzahlung versteigern.  
Torgau, den 4. März 1926.  
Dietrich, Vollziehungsbeamter.

**Ba. Weißkalk, Gips, Portland-Zement, Klinker und alle Baustoffe**  
hält am Lager und empfiehlt  
**Wilh. Kunze, Baugeschäft.**

**Elektr. Glühbirnen „Osram“**  
zu Originalpreisen,  
Sicherungen / Beleuchtungsrörper  
für alle Zwecke,  
Bügeleisen, Staubsauger,  
Lampfenlampen, Batterien und Birnen.  
**Elektromotore.**  
Nohre zu Dachhändler für Radio-  
Antennen zu billigsten Preisen  
hat am Lager und empfiehlt  
**Wilhelm Grabl.**

**Konfirmanden-Kleiderstoffe**  
in Wolle und Halbwolle, Mr. 1.50 M.  
Schwarze und farbige Gammete.  
Bettbezüge, bunt, glatt weiß und  
bestickt,  
Stangenleinen, Zulettis,  
weiße halbleinene Betttücher,  
weiße u. bunte Barch-Betttücher,  
bunte Schlafdecken v. 3.50 an  
Tischtücher • Tischdecken • Handtücher,  
Taschentücher  
Sport- und Strickwolle.  
**Winter-Waren**  
zu herabgesetzten Preisen.  
**Seb. Schimmeyer.**

**Fürsten-Abfindung!**  
Mittwoch, den 10. März, abends 8 Uhr  
findet im „Bürgergarten“

**Gr. öffentl. Volksversammlung**  
statt. Es spricht Gen. Lademann (M. d. R.) über:  
**Volksbegehren und Volksentscheid.**  
Das Einheitskomitee.

**Annaburger Lichtspielhaus.**  
Donnerstag, Freitag und Sonntag pünktlich 8 1/2 Uhr:  
zeigen wir auf unzähliges Verlangen unserer geschätzten Besucher  
den schönsten und besten Film, den die Weltgeschichte kennt,  
unter Mitwirkung des gesamten Rohrschen Orchesters:

**Die Nibelungen.**  
1. Teil: Siegfried.

- Ein deutsches Heldenlied in 7 langen Akten.
1. Akt: Wie Siegfried den Drachen erschlug.
  2. Akt: Wie Volker vor Krimhild von Siegfried sang u. wie Siegfried nach Worms kam.
  3. Akt: Wie Siegfried Brunhild für Gunther gewann.
  4. Akt: Wie Brunhild zu Worms einzog und wie die Könige sich vermaßelten.
  5. Akt: Wie nach 6 Monden Siegfrieds Morgengabe, der Nibelungenhort, zu Worms eintraf, und wie die Könige miteinander ketteten.
  6. Akt: Wie Gunther Siegfried die Treue brach und Siegfrieds Tod.
  7. Akt: Wie Krimhild Hagen Rache nahm.

Der richtige Beifall, den dieser Film bei seiner Uraufführung hatte, ist ihm bis heute treu geblieben und werden unzählige sein Erscheinen mit Freuden begrüßen.

Im Vorprogramm:  
**„Fix und Fax im Kittchen“.**  
Vorspiel in 2 Akten.

Trotz der ganz bedeutenden Aufkosten keine Preiserhöhung.  
Sperresitz 1.— Mk., 1. Platz 0.75 Mk., 2. Platz 0.50 Mk.  
Jugendliche haben Zutritt. Gutsgeheiter Saal.

Am 19., 20. und 21. März:  
**„Die Nibelungen“ (2. Teil).**  
„Krimhilds Rache“.  
Um zahlreichen Besuch bittet  
**Julius Hoppe.**

**Konfirmanden-Anzüge**  
**Konfirmanden-Kleider**  
in großer Auswahl  
**Carl Quehl, Annaburg.**

Reichhaltige Auswahl in:  
**Zuckerwaren** und Ofterartikeln,  
sowie feinsten  
Kakaos u. Schokoladen  
empfiehlt  
**J. G. Hollmigs Sohn.**  
**Stangen und Baumpfähle**  
empfiehlt  
**Wilhelm Kunze.**  
**Stabdinger**  
kauft jederzeit zu den  
höchsten Preisen  
**A. Dötter & Bergfeld**  
Baumschule Naundorf.  
**Sämtliche Gämereien**  
zu haben bei  
**J. G. Hollmigs Sohn.**  
**Sein Mahnruf**  
12.—14. März.  
**Gesangbücher**  
in reicher Auswahl und  
versch. Preislagen bei  
Herm. Steinbeiß.

**Purzien.** | **Sein Mahnruf**  
Donnerstag, den 11. März | 12.—14. März.  
**Lanzmusik.** | Beste Illa  
wogu freundlich einladet | **Salon-Tinte**  
E. Lehmann. | empfiehlt S. Steinbeiß.

**Wegen Umzug**  
extra billiges Angebot!

Einfahenden	Mt. 1.70
Anterröde	2.65
Männerhenden	2.40
Schlüpper	1.10
Wappschürzen	1.50
Schürzen (Wiener)	2.25
Rattentücher	0.70
Stehen (Paar)	0.95
Quarkfäde	0.95
Zuschlappen (Paar)	0.65
Handtücher	0.60
Doufflanatuch	Meter Mt. 0.80
Hemdentuch	0.56
Hemdenbarchent	0.68

**Wilhelm Freidant**  
Almenstraße 25.

**Reichsschutzverband**  
für Handel und Gewerbe.  
— Ortsgruppe Annaburg. —  
Am Donnerstag, den 11. März, abends 8 Uhr  
**Versammlung**  
im Gasthof „Stadt Berlin“. Zahlreiches Erscheinen  
ist erwünscht. Der Vorstand.

**Kraftfahrer-Bereinigung**  
Annaburg und Umgegend  
veranstaltet am Sonnabend, den 13. März, sein  
**1. Stiftungsfest**  
im Saale der „Neuen Welt“, wogu wir die werke  
Einwohnerchaft von Annaburg und Umgegend  
herzlich dazu einladen.  
Komische Vorträge erstklassiger Humoristen.  
Stark besetztes Orchester.  
Raffinierung 7 Uhr. Der Vorstand.

**Achtung!**  
Am Sonnabend, den 13. März d. Js. feiert der  
Sparverein Eichenheide-Cof. Naundorf sein  
**1. Stiftungsfest,**  
wogu freundlich einladet  
Eintritt 20 Pfg. Der Sparverein.  
Jeder Gast erhält 3 Mt. zum Verzehr.

**Ein schönes Konfirmationsgeschenk**  
von bleibendem Wert ist  
**ein gutes Buch.**  
Erzählungen für Knaben und Mädchen  
empfiehlt in schöner Auswahl  
Buchhandlung Herm. Steinbeiß.

**Alle Reparaturen**  
an Nähmaschinen,  
Fahr- u. Motorrädern,  
Zentrifugen,  
Sprech-Apparaten  
aller Marken, auch an solchen,  
welche nicht bei mir gekauft sind,  
werden schnellstens und preis-  
wert ausgeführt. Ferner empfehle  
mich für vorkommende  
autogenische Schweiserei und Schneidarbeiten.  
Markt 20 **Fritz Rödler**, Fernruf 53  
Fahrradhandlung und Emailwerkstatt.  
Ständige  
**Milchkunden** | **Sein Mahnruf**  
nimmt an | 12.—14. März.  
**Wahrhausen.**











# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich; zweimal, am Mittwoch  
Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).  
Bezugspreis wird monatlich festgelegt.  
Bestellungen nehmen alle Postämter und die  
Verteiler, die Zeitungsboten und die  
Öffentlichkeit, Ferngeschäft, 3. entgegen.  
In Fällen höherer Gewalt, Zerst. Verkehrs-  
störung usw. erschießt jeder Anruf auf Ver-  
sicherung beim Rückgang des Bezugspreises.

Amliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Mit-  
meter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außer-  
halb Wohnende 7 Goldpf., für Anzeigen im  
amtlichen Teil 10 Goldpf., im Reklameteil  
15 Goldpf., einschlt. Umhängeker. Schmelzker-  
und tabellarischer Satz mit Ausschlag.  
Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag  
vormittag 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs  
werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbez. 481.

Genehmigungs-Nr. 24.

Nr. 20.

Mittwoch, den 10. März 1926.

29. Jahrg.

## Kleine Zeitung für eilige Leser.

\* In Genf fanden die ersten Sitzungen des Völkerbundes statt, die sich im wesentlichen mit den Vorfällen beschäftigten.  
\* Reichspräsident von Hindenburg hat den kommissarischen Parteiführer Böhmer, der nach dem letzten der höchsten Landesgerichtsdirektor Bürgers ausführliche Untersuchung zu drei Jahren Gefängnis verurteilt wurde, begnadigt.  
\* Der Präsident der Französischen Republik, Doumergue, hat verschiedene patriotische Vereinskongresse empfangen, um mit ihnen über die Neubildung der Regierung zu beraten.  
\* Den spanischen Truppen in Marokko sind bei Tetuan durch die Amerikaner schwere Verluste zugefügt worden.

## Das Genfer Rätsel.

In der Tagesschau der Eröffnung der Beratungen in Genf hatten sich namentlich Britain und Chamberlain in aller Eile gefahren, als das nicht von vornherein gewisse Bedenken über eine schnelle Lösung in Genf bestehen würden. Um diese Lösung herbeizuführen, fanden sich in die Vertreter jener Mächte, die Locarno unterzeichnet hatten, schon am Sonntag zu einer Vorbesprechung zusammen, die zwar fast vier Stunden dauerte, die Lösung aber nicht gebracht hat. Denn die amtlich darüber herausgegebenen Mitteilungen zeigen, daß die Vertreter dieser Staaten bei der Unterredung „mit großer gegenseitiger Situation anstrebten“, und dann folgt der nächste Satz, daß „diesem ersten Gesamtanlass in einer weiteren Sitzung die zweite Unterredung folgen soll“.

Zunächst einmal fällt auf, daß über den Zeitpunkt dieser zweiten Unterredung nichts gesagt ist. Das „trotzdringliche Kommissariat“ vermerkt sorgfältig, von einer Einigung zu sprechen oder von einem Ausbruch zu. Die Vertreter der einzelnen Staaten haben eben offenbar ihre verschiedenen, übrigens längst schon bekannten Ansichten — und Absichten entwickelt, ohne daß alsbald eine Brücke gefunden wurde. Diese Brücke wird wahrscheinlich noch gefunden werden, das ist möglich, aber — sie muß nicht von Deutschland, sondern von der Gegenseite her gebaut werden. Darum werden zunächst einmal, das mit dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund nicht fortgerechnet werden kann, besonders auch deshalb nicht, weil man nicht annehmen kann, daß eine Einigung in Abwesenheit der Briten vollzogen werden kann, der bereits am Sonntag Abend wieder von Genf abgereist ist. Er soll allerdings die Pflicht erfüllen haben, am darauffolgenden Mittwoch wieder zurückzukommen. Bei seiner Rückkehr meinte er ziemlich ironisch: „Inzwischen möchte ich Paul Boncour und Laqueur hier recht viel Vergnügen!“ Ebenso zurückhaltend äußert sich natürlich auch die andere Teilnehmer an jener Sitzung und, da der Völkerbund selbst Montag zusammenzutreten ist, wird er sich angesichts der ganzen Situation allein damit abgeben können — Zeit zu gewinnen, denn es ist wohl selbstverständlich, daß er eine Entscheidung über das Aufnahmeamtlich Deutschlands erst dann fällen wird, wenn der Streit um die Völkerbundsfrage aus der Welt geschafft ist. Wann das der Fall sein wird, weiß man im Augenblick nicht.

Die deutsche Delegation jedenfalls hat ganz unmissverständlich erklärt, von ihrem bisherigen Standpunkt nicht abweichen zu wollen, weil das gesamte Reichskabinett sich auf den Standpunkt gestellt hat, eine Änderung in der Zusammenlegung des Völkerbundes könne nicht erfolgen, solange nicht Deutschland seinen Sitz im Völkerbundrat eingenommen hat. Angeblich soll nun Chamberlain den Vorschlag gemacht haben, sofort eine Kommission einzusetzen, die noch in dieser Märztagung eine Änderung in der Zusammenlegung des Völkerbundes vorzulegen soll. Das alles bedeutet eine Verzögerung, die übrigens Chamberlain selbst schon angekündigt hatte mit den Worten: „Deutschlands Eintritt in den Völkerbund wird sich um ein paar Tage verzögern, aber er wird dann ohne jede Schwierigkeit von Seiten Deutschlands erfolgen können.“ Vielleicht, vielleicht auch nicht. Voraussichtlich es sich um ein immer noch unbedingtes auf unserer Seite, weil kein Vertreter in Genf an einen staubigen-bekannt gebunden ist, wonach er gegen jede Erweiterung des Rates über den deutschen Sitz hinaus auf der Märztagung seinen Einspruch einlegen hat.

Mehrere der Teilnehmer an jener Sitzung haben den Geist von Locarno zitiert und Britain meinte, es handele sich vor allem darum, „den Geist von Locarno ganz wiederherzustellen“. Dieser Ansicht ist allerdings die deutsche Delegation auch, freilich in einem ganz anderen Sinne, als Britain das meint. Die Deutschen wollen nicht nur den Geist von Locarno, sondern auch die wirtschaftliche Innervation der Verträge, die man uns dort gemacht hat. Uns liegt etwa wieder eine neue Verpflichtung aufzuerlegen zu wollen wie die, uns gegen den Eintritt

anderer Mächte in den Völkerbundrat etwa in der Herbstung nicht sträuben zu wollen, diese aber uns Bedingungen auferlegen, von denen bei unserer Bereitwilligkeit zum Eintritt nie und nirgends die Rede war.  
So läßt sich vorläufig noch nicht übersehen, wie die Dinge in Genf laufen werden. Reiflos betriebend ist es nicht, was in den ersten Tagen jener Sitzung geschah, die eine Auswirkung eines Geistes von Locarno bedeuten soll und die als Weltwende gepriesen wurde.

## Eröffnung des Völkerbundes. Erste Sitzungen in Genf.

In Genf hat Montag unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten Hiltl, des japanischen Mitgliedes, die 35. Sitzung des Völkerbundes begonnen. Der Andrang war außerordentlich stark. Die Beratungen sind zunächst geheim zur Feststellung der Tagesordnung und zu sonstigen Mitteilungen. Das Völkerbundsekretariat hatte eine veränderte Tagesordnung für die Abstimmung veröffentlicht, die infolge von besonderem Interesse ist, als die Behandlung der Saarfrage, die bisher erster Punkt der Tagesordnung war, nunmehr 14. Punkt geworden ist. Diese Veränderung ist sehr bedeutsam, da hierdurch die Saarfrage aller Wahrscheinlichkeit nach erst nach der Wahl Deutschlands zum künftigen Reichspräsidenten und somit unter Deutschlands Teilnahme zur Behandlung kommen wird. Staat seien ist der Punkt der Tagesordnung, der die oberste Frage behandelt, an den Anfang der Tagesordnung gerückt und dürfte ohne Beteiligung Deutschlands entschieden werden. Es wurde eine Mitteilung ausgegeben, nach der die Tagesordnung festgesetzt ist.

Es verriet, daß Chamberlain, Scialoja und Banderweide die übrigen Staatsmitglieder von den wichtigsten Besprechungen mit den deutschen Delegierten unterrichtet haben. Im Anschluß daran wurde das Verfahren über die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund besprochen. Es kommen dabei die militärischen des aufzunehmenden Staates in Frage. Die Mitglieder des künftigen militärischen Völkerbundes einbezogen.

Auf der vorläufigen Tagesordnung, die tag nachmittags folgenden Sitzungen der Berater wurde, stehen als wichtige Punkte die Aufnahme Deutschlands und die des Rates.

Aus der Sonntagvorbesprechung der Teilnehmer erfuhr man noch, daß Chamberlain die Bemühungen der Deutschen, das Ansprechen der Frage der Aufnahme Spaniens und Brasiliens bedeute gegenüber Deutschland. Die Deutschen fassen allem guten Glauben müßten sie doch bei vielen Standpunkt verharren, die Frage Deutschlands dürfe nicht mit den Ansichten kleinerer Mächte verbunden werden. Von ihm wird die Meinung, daß Mussolini in der Sitzung kommen wird, als völlig ungenügend.  
Die Türken haben die Einladung bei, anlässlich der Vorlage des England-Protokolls zu entscheiden, abgelehnt.

## Eröffnungsansprache des Völkerbundes

In seiner Eigenschaft als Ratpräsident japanische Nationalität Baron Hiltl unter dem Publikum in feierlicher Weise die Völkerbundversammlung, die über den lands zur Aufnahme in den Völkerbund.

In seiner Ansprache wies Baron Hiltl darauf hin, daß die Völkerbundtagung zum erstenmal zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen worden ist, wie das im Völkerbundsstatut vorgesehen ist für den Fall, daß besondere Umstände es verlangen. Er erinnerte dann an den Völkerbundvertrag, den Deutschland am 9. Februar d. J. an den Völkerbund gerichtet hat, und gab einen Überblick über die seitdem von Völkerbund getroffenen Maßnahmen zur Aufnahme Deutschlands. Er betonte, daß die außerordentliche Versammlung in der sehr kurzen Frist von kaum einem Monat nach Eintreffen des Völkerbundsangebots abgehalten wird. Baron Hiltl erklärte dann nochmals die Einberufung der amtlichen Vertreter der meisten Staaten der ganzen Welt innerhalb einer so kurzen Frist ist gewiß ein Ereignis ohnegleichen und zeigt, wie sehr der Völkerbund einen wirksamen Apparat darstellt, sobald es sich um Angelegenheiten handelt, die eine große Zahl von Mächten angehen. Andererseits bin ich sicher, die Gesichte nicht nur der hier

versammelten Delegierten, sondern all der Personen auszusprechen, die in der ganzen Welt unsere Debatten verfolgen, wenn ich sage, daß das Ereignis, das uns hier zusammengeführt hat, von der höchsten Bedeutung ist. Eine große Nation stellt sich ein, um in den Völkerbund aufgenommen zu werden. Ich erlaube mir, in diesem Umstand ein Anzeichen dafür zu sehen, daß die Verpflichtungen, die die Mitglieder des Völkerbundes unter sich verbinden, solange sie selbst vollkommen im Geiste der internationalen Gerechtigkeit, von dem sie befehl sind, angeordnet werden, immer mehr Sphären werden und immer mehr auf das Gewissen der ganzen Welt wirken werden. Darauf erklärte Baron Hiltl die Versammlung unter dem Beifall der Delegierten für eröffnet.

Auf der Publikationstribüne wohnten Dr. Luther und Dr. Strömann an der Eröffnung und bei deren interessierten Worten Hiltls zu.

## Über die Auffassung in Berlin

erfährt man, daß Reichspräsident und Reichsregierung durch ein Telegramm des Reichsanzlers aus Genf über den Verlauf der Unterhaltungen unterrichtet wurden. Zwischen der Genfer Delegation und den in Berlin weilenden Reichsministern bestche vollkommene Abereinigung. Der Standpunkt der Reichsregierung sei in der Hamburger Rede des Reichsanzlers festgelegt worden, und genau derselbe Standpunkt sei in den Unterhaltungen mit den in Berlin beglaubigten Diplomaten ohne auch nur die kleinste Änderung formuliert worden. Die deutsche Delegation habe ein ganz fest umschriebenes Mandat, das sie nicht um Haarsbreite überschreiten könne.

## Spaniens Anspruch.

Während Polen anscheinend auf eine spätere Zeit verwiesen werden soll und gegen Wallons Eintritt erstinstanzliche Einsprüche vorliegen, geübten Spaniens Ansprüche erstinstanzliche Einsprüche. Auf der Fahrt nach Genf erklärte der spanische Delegierte Minister Yanguas, daß Spanien Deutschlands Eintritt in den Völkerbund und seine Mitgliedschaft begrüße, weil es friedensfördernd sei. Spanien erwarte, Deutschland werde bei den Beratungen seinen großen Einfluss geltend machen, daß es Spaniens Mitarbeit in diesem wiederholte Yanguas die Haltung und verteidigte den spanischen Standpunkt zu bekommen.  
Hilfslos ist die spanische Delegation nicht, falls der spanische Kabinett haben wissen lassen, daß keines Anpruches bestehen müßte. Die Lösung bei den wiederstrebenden wird, läßt sich zur Stunde um so mehr die Regierung strikt in vollständig einen stark hemmenden

## Die Rundschau. deutsches Reich.

Erst am General Booth.  
von Hindenburg hat dem General Booth, in London zu seinem 80. Geburtstag, die Ehrenbürgerrechte verliehen.  
u. a. der Reichsminister für die besetzten Gebiete, Dr. Marx, und Reichsstaatspräsident Edeleß Platz genommen. Der Reichspräsident, Präsident Dr. Kauffmann, sagte in seiner Begrüßungsansprache, daß ein Dreigestirn über dieser Feierlande steht: die Freiheit des Rheinlandes, Görres, der rheinische Patriot, und der Reichsminister für die besetzten Gebiete, Dr. Marx, die historische Verbundenheit des Rheinlandes mit dem Reich in Vergangenheit und Gegenwart dar, Scheinrat Dr. Hinte betonte in einer eingehenden Würdigung der Persönlichkeit Görres, daß das deutsche Volk alle Ursache habe, in seiner Gegenwart Görres ein Denkmal zu setzen. Besonderen Eindruck machte

